

Gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen – Impulse und Perspektiven für Unternehmen der Informations- und Kommunikationstechnik in Nordrhein-Westfalen



Von Unternehmen wird erwartet, dass sie über ihre ökonomischen Interessen hinaus auch eine gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen und legitime Ansprüche ihrer Stakeholder berücksichtigen. Das ist umso wichtiger in Zeiten der digitalen Transformation, die alle Bereiche unseres Lebens verändert und neue Wirtschaftsstrukturen, aber auch neue Machtverhältnisse, schafft. Gleichzeitig besteht insbesondere bei kleinen und mittleren Unternehmen eine große Unsicherheit, wie sich verantwortliches Handeln im digitalen Zeitalter in der Praxis umsetzen lässt und welcher Stellenwert dabei den unterschiedlichen Empfehlungen und Direktiven aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft zukommt.

Vor diesem Hintergrund hat das Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen eine Corporate Social-Responsibility (CSR)-Wesentlichkeitsanalyse für Unternehmen der Informations- und Kommunikationstechnik erstellt. Sie grenzt das komplexe Thema der gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen ein und fokussiert es auf die zentralen Anforderungen der Branche und ihrer Stakeholder.

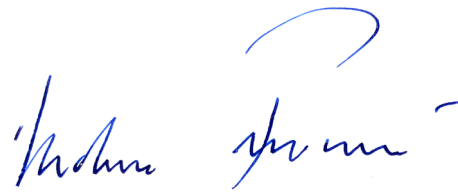
Die Informations- und Kommunikationstechnik ist eine Schlüsseltechnologie, die alle Bereiche unserer Gesellschaft durchdringt. Umso wichtiger ist es, die darin liegenden Chancen für eine innovativere, nachhaltigere Wirtschaft und für eine Verbesserung der Lebensqualität zu ergreifen.

So können beispielsweise durch den Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnik im Gebäude- und Energiemanagement weltweit Milliarden Tonnen von CO₂ eingespart werden. Zudem ermöglicht die Informations- und Kommunikationstechnik ein ortsunabhängiges, mobiles Arbeiten mit besseren Möglichkeiten der Vereinbarung von Familie und Beruf.

Unternehmensverantwortung in Unternehmen der Informations- und Kommunikationstechnik bedeutet aber auch, mögliche Risiken der Digitalisierung im Griff zu behalten. Es gilt Schäden von den Menschen und der Gesellschaft abzuwenden und fair, transparent und rechtsicher mit Kunden- und Mitarbeiterdaten umzugehen.

Nicht zuletzt sollten Unternehmen der Informations- und Kommunikationstechnik der Gefahr digitaler Ausgrenzung entgegen wirken. Mit Aus- und Weiterbildungsangeboten können sie ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ins digitale Zeitalter mitnehmen und ihnen die notwendigen Kompetenzen vermitteln. Ich hoffe sehr, dass diese Broschüre eine Orientierungshilfe gibt und mit dazu beiträgt, Kammern, Wirtschaftsförderungseinrichtungen und Branchenverbände als Unterstützer des verantwortlichen Wirtschaftens zu gewinnen. Die Wesentlichkeitsanalyse zeigt, dass die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung für jedes Unternehmen – unabhängig von seiner Größe – möglich ist und sich bereits durch einfache Maßnahmen überzeugende Ergebnisse erzielen lassen. Umsatz, Kosten und Image des Unternehmens

werden durch verantwortliches Wirtschaften nicht etwa negativ beeinträchtigt, sondern auf lange Sicht maßgeblich positiv beeinflusst.



Prof. Dr. Andreas Pinkwart
Minister für Wirtschaft, Innovation,
Digitalisierung und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen

Inhalt

Auf den Punkt gebracht: Welche CSR-Themen für die IKT-Branche besonders wichtig sind	5
Chancen, die sich durch die Umsetzung von CSR bieten:	7
TOP-Thema 1: Digitale Transformation	8
TOP-Thema 2: Nachhaltige Wertschöpfungskette	10
TOP-Thema 3: Klimaschutz	12
TOP-Thema 4: Nachhaltige Produkte & Angebote	14
TOP-Thema 5: Attraktive Arbeitsgeber.....	16

Auf den Punkt gebracht: Welche CSR-Themen für die IKT-Branche besonders wichtig sind

Die Themenwelt von CSR ist komplex. Gerade kleinere und mittlere Unternehmen (KMU) stellen sich Fragen wie „mit welchen Themen sollten wir uns beschäftigen und was kann warten?“ und „muss ich alles auf einmal machen?“. Zusammen mit Vertretern der IKT-Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen und relevanten Anspruchsgruppen wurde im Herbst 2017 eine Wesentlichkeitsmatrix erarbeitet, die sich spezifisch an Unternehmen der IKT-Branche in NRW richtet, welche am Anfang ihrer CSR-Aktivitäten stehen. Die Matrix stellt einen anschaulichen Vorschlag dafür dar, mit welchen CSR-Themen ein Unternehmen der IKT-Branche sich zuerst auseinandersetzen sollte. Die Themenwelt von CSR ist zwar noch um einiges größer, aber die fünf vorgeschlagenen Themenfelder sind ein guter Startpunkt, um verantwortungsvolles Wirtschaften zu etablieren.

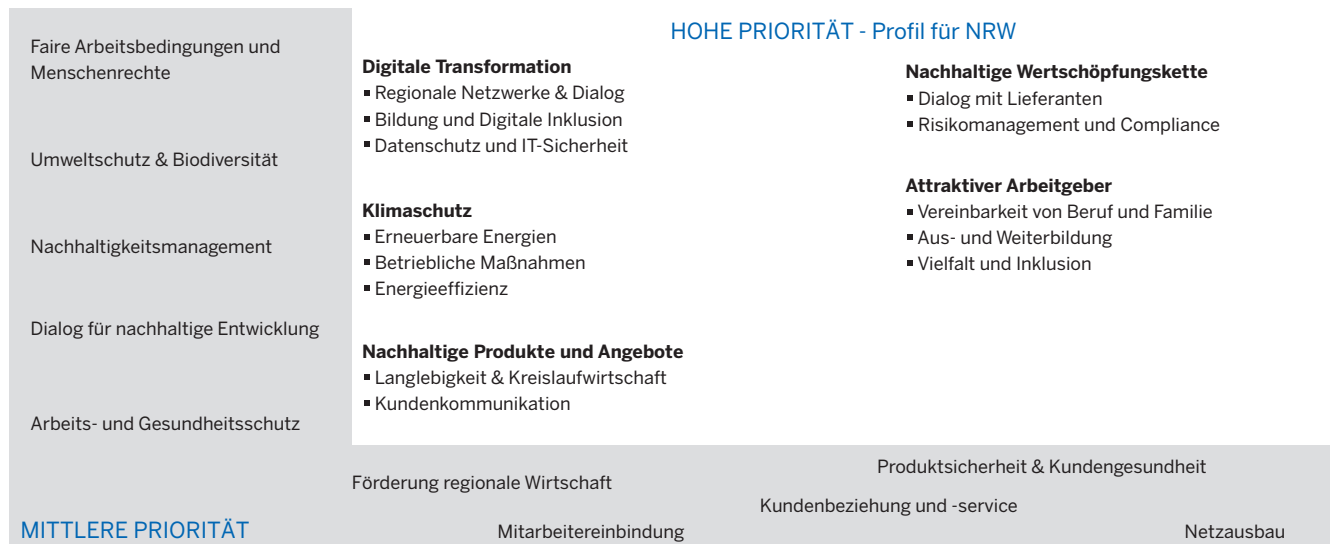


Abbildung: Wesentlichkeitsmatrix für die Tourismusbranche in Nordrhein-Westfalen

Die IKT-Branche im Überblick

Die Wesentlichkeitsmatrix wurde mit Blick auf KMUs in der Informations- und Kommunikations- (IKT)-Branche entwickelt. Ziel war es, eine Hilfestellung für Unternehmen aus allen unten aufgeführten Clustern zu entwickeln, wohlwissend, dass in den meisten Fällen spezifische Anpassungen erforderlich sein werden.

IKT-Warenproduktion

- elektronische Bauelemente, und Leiterplatten
- Datenverarbeitungsgeräte
- magnetische und optische Datenträger
- Unterhaltungselektronik
- Telekommunikationstechnik

IKT-Handel

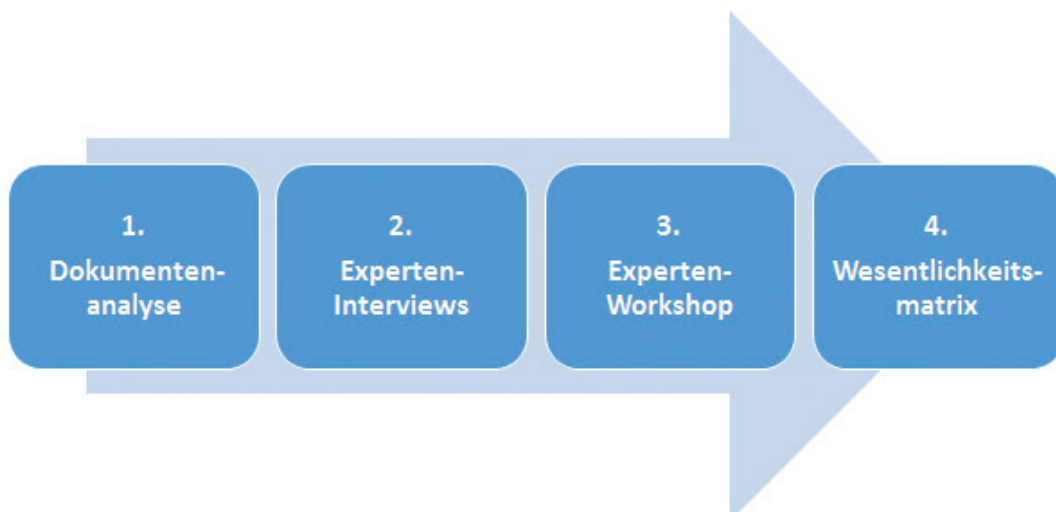
- Datenverarbeitungsgeräte, periphere Geräten und Software
- elektronische Bauteile und Telekommunikationsgeräte

IKT-Dienstleister

- Verlegung von Software
- Informationstechnologie
- Datenverarbeitung, Hosting, Webportale
- Reparatur von Datenverarbeitungs- und Telekommunikationsgeräten
- Telekommunikation

Unser Weg zur Wesentlichkeitsmatrix

Wesentlichkeitsmatrizen werden üblicherweise von großen Unternehmen als Arbeitsinstrument genutzt, um darzustellen, welche CSR-Themen für sie und ihre Anspruchsgruppen die wichtigsten sind. Entsprechend der Einschätzung werden diese Themen mit Handlungsansätzen, Zielsetzungen und Maßnahmen angegangen. Darüber hinaus sind Wesentlichkeitsmatrizen ein wichtiges Element der Nachhaltigkeitsberichterstattung. Da sich innerhalb einer Branche Wesentlichkeitsmatrizen häufig ähneln, stellt das vorliegende Ergebnis den Versuch dar, eine Bewertung von Nachhaltigkeitsthemen für die IKT-Industrie in Nordrhein-Westfalen vorzunehmen. Damit soll insbesondere KMUs der Weg zu einer Wesentlichkeitsmatrix erleichtert werden. Dazu wurde in einem vierstufigen Prozess das vorhandene Wissen zusammengeführt und reflektiert. Eine Dokumentenanalyse analysierte mehr als 66 Dokumente und Wesentlichkeitsanalysen von Unternehmen, politische Zielvorgaben und Leitlinien sowie Studien und Positionspapiere der Zivilgesellschaft, um die Erwartungen an die IKT-Industrie zusammenzuführen. Anschließend wurden die Themen nach ihrer wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bedeutung bewertet. Fünf Experten aus Unternehmen und Wissenschaft reflektierten das Ergebnis, bevor die Matrix in einem Experten-Workshop am 21. November 2017 im Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen finalisiert wurde.



Chancen, die sich durch die Umsetzung von CSR bieten:

Wachstum

Die Entwicklung, Vermarktung und Beratung zu nachhaltigen Produkten und Lösungen bieten gerade für IKT-Unternehmen Wachstumschancen. Für die globale Wirtschaft prognostiziert die Business Commission der Vereinten Nationen in ihrem Bericht „Better World, Better Business“ (2017) (<http://report.businesscommission.org/>) ein Wachstumspotenzial von 12 Billionen USD, das durch Nachhaltigkeitsmaßnahmen realisiert werden kann.

Beispiel: Das Dortmunder Systemhaus GREEN IT, spezialisiert auf ganzheitliche, nachhaltige, energieeffiziente und ökonomische IT- und Druckkonzepte, erreichte im Ranking „Fastest Growing Companies in Europe“ der Financial Times den dritten Platz. Im Vergleich der IKT-Unternehmen rangiert der Händler für umweltgerechte Informationstechnologie sogar auf dem ersten Platz.

Innovationsfähigkeit

Digitalisierung und Nachhaltigkeit sind eng miteinander verknüpft. Es geht z.B. darum, die Ressourceneffizienz zu steigern, nachhaltige Produkte auf den Markt zu bringen und Konsumenten zu zeigen, wie man diese Möglichkeiten nutzen kann. Häufig sind es aber auch Großkunden, die neue Umsetzungsanforderungen an Zulieferer stellen.

Beispiel: Das Hightech Forum der Bundesregierung (<http://www.hightech-forum.de/>) bewertet Nachhaltigkeit als wichtigen Innovationstreiber.

Kostenreduktion

Die Umsetzung von CSR-Maßnahmen schärft den Blick für laufende Ausgaben, wie etwa für Stromkosten, den Einkauf von Waren oder Kosten der Abfallentsorgung. Oftmals können durch kleinere Investitionen oder nur durch das Umstellen von Abläufen Effizienzgewinne erzielt werden, die sich positiv auf den Gewinn eines Unternehmens auswirken.

Beispiel: Der Stromverbrauch digitaler Geräte beträgt heute allein in Privathaushalten 25 Prozent des Gesamtstromverbrauchs. Es liegt auf der Hand, dass hier enorme Kosteneinsparpotenziale für Verbraucher und Unternehmen bestehen.

Reputationsgewinn

Verschiedene Studien legen den Schluss nahe, dass sich ein nachhaltiges Engagement für Unternehmen durch eine bessere Reputation des Unternehmens auszahlt. Der Sustainable Image Score 2017 konstatiert z.B., dass rund 70 % der Verbraucher beim Kauf eines Produktes auf Nachhaltigkeit Wert legen und ihre Wahrnehmung von Nachhaltigkeit nicht an der Unternehmensbranche festmachen, sondern an der Unternehmenskultur¹. Auch die Stepstone Trendstudie bestätigt die Bedeutung von Angeboten zur Work-Life-Balance und damit zusammenhängend einer die Mitarbeiter in den Mittelpunkt stellenden Unternehmenskultur².

Beispiel: Reputationssteigernd wirkt zum Beispiel die Beteiligung an Nachhaltigkeitswettbewerben und die Auszeichnung als nachhaltiges Unternehmen bei (z.B. CSR-Preis der Bundesregierung, Deutscher Nachhaltigkeitspreis, Green Tec Awards oder Mein gutes Beispiel).

¹ www.serviceplan.com/de/presse-detail/sustainability_image_score_2017.html

² www.stepstone.de/content/de/de/5/projects/trendstudie/index.cfm

TOP-Thema 1:

Digitale Transformation

CSR in der IKT-Branche steht unter dem starken Eindruck der digitalen Transformation. Die zunehmende Digitalisierung verändert die Arbeitswelt; bewährte Geschäftsmodelle werden in Frage gestellt, neue Märkte entwickeln sich. Digitale Technologien können ein zentraler Schlüssel für eine nachhaltige Entwicklung sein. Laut einer Studie der Global-eSustainability Initiative können IKT-Lösungen zum Beispiel den Zugang zu Gesundheitsleistungen für 1,6 Milliarden Menschen weltweit ermöglichen. Smarte Lösungen für Landwirtschaft, Gebäudetechnik und Mobilität haben das Potenzial, die CO₂-Emissionen um bis zu 20% zu reduzieren.

Mit den Chancen gehen aber auch Herausforderungen einher: So müssen rechtzeitig neue Kompetenzen und Arbeitsplätze entstehen, die den Wegfall von Arbeitsplätzen aufgrund zunehmend automatisierter Prozesse kompensieren³. Der 90-%ige Anstieg des Datenvolumens allein in den letzten 2 Jahren sowie zunehmende Cyberangriffe unterstreichen, wie wichtig der Datenschutz und die Datensicherheit für Unternehmen wie auch für die Bürgerinnen und Bürger und die Gesellschaft insgesamt ist. Bei der Lösung dieser Herausforderungen müssen Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft zusammenwirken.

Haben Sie das Thema im Blick? Eine erste Checkliste:

Wissen:

- Haben Sie ein Verständnis davon, welche grundlegenden Auswirkungen die Digitalisierung auf das Unternehmen haben wird?

Einführen:

- Haben Sie eine Strategie, die Sie in den kommenden Jahren anwenden wollen?
- Sind Ihre Führungskräfte eingebunden und informiert?
- Bestehen Maßnahmen, die den kulturellen Wandel begleiten?

Kommunizieren:

- Kommunizieren Sie Ihre Haltung zur Digitalisierung gegenüber (künftigen) Mitarbeitern und Kunden sowie in Ihrer Öffentlichkeitsarbeit?

Beispiel aus der Praxis

d.velop AG, Gescher

IKT-Unternehmen gestalten durch ihre Produkte und Lösungen die digitale Transformation, wie zum Beispiel die d.velop AG. Das 1992 gegründete Unternehmen entwickelt und vermarktet Software zur Digitalisierung von Geschäftsprozessen und branchenspezifischen Verfahren. Zur Vernetzung und Entwicklung von innovativen Geschäftsideen dient der „d.velop Campus“. Auf 33.000 qm können sich hier Unternehmen ansiedeln. Sie profitieren von einer modernen, nachhaltigen Infrastruktur. Mittlerweile sind schon erste Unternehmen eingezogen; der Bau eines eigenen Gesundheitszentrums auf dem Campus ist gestartet.

www.d-velop.de

³ In einer Studie der Oxford University wird z.B. prognostiziert, dass 47% aller Jobs bis 2035 automatisiert sein werden.

Wo kann man sich weiter informieren?

Landesregierung Nordrhein-Westfalen

Die Landesregierung Nordrhein-Westfalen hat in den vergangenen Jahren CSR-Kompetenzzentren eröffnet, die regionale Unternehmen in Fragen der Nachhaltigkeit unterstützen. Die Kompetenzzentren bieten Workshops und Veranstaltungen an; ein Schwerpunkt soll in den nächsten Jahren das verantwortungsvolle Handeln von Unternehmen im digitalen Zeitalter sein.

<https://csr.nrw.de/>

CPS.HUB.NRW

Der CPS.HUB.NRW ist eine Plattform für die Digitale Transformation in Nordrhein-Westfalen. Fachgruppen arbeiten zu verschiedenen Transformationsthemen, bieten Veranstaltungen und Informationen an und stellen die Vernetzung und den Austausch von IKT-Experten aus Wirtschaft und Wissenschaft sicher.

<https://cps-hub-nrw.de/>

Global e-Sustainability Initiative

Die Global e-Sustainability Initiative hat zusammen mit Accenture eine Studie herausgegeben, die den Nachhaltigkeitsbeitrag der IKT-Industrie im Zuge der Digitalisierung beschreibt. Das Dokument liefert Prognosen und internationale Umsetzungsbeispiele.

<http://systemtransformation-sdg.gesi.org>

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

Das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie finanzierte „Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum IT-Wirtschaft“ hat im Dezember 2017 seine Arbeit aufgenommen. Es unterstützt kleine und mittlere Unternehmen der IT-Branche im Hinblick auf IT-Sicherheit und Datenschutz, Technologie-Scouting, Software Ergonomie und digitale Geschäftsmodelle sowie bei der Entwicklung offener Standards und systematischer Softwarelösungen. Das Kompetenzzentrum verfügt neben der Online-Plattform über vier regionale Stützpunkte – unter anderem in Aachen.

<http://www.mittelstand-digital.de/DE/Foerderinitiativen/Mittelstand-4-0/kompetenzzentrum-it-wirtschaft.htmlh>

TOP-Thema 2:

Nachhaltige Wertschöpfungskette

Im Dezember 2016 hat die Bundesregierung den Nationalen Aktionsplan für Wirtschaft und Menschenrechte (NAP) im Bundeskabinett verabschiedet. Er soll ein Orientierungsrahmen für Unternehmen sein und sie bei der Wahrnehmung ihrer menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht insbesondere in der Wertschöpfungskette unterstützen. Ab 2018 soll jährlich der Umsetzungsstand der menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht erhoben werden. Ziel der Bundesregierung ist es, dass bis 2020 mindestens die Hälfte aller Unternehmen in Deutschland mit mehr als 500 Beschäftigten die Elemente menschenrechtlicher Sorgfalt in ihre Unternehmensprozesse integriert haben.

Haben Sie das Thema im Blick? Eine erste Checkliste:

Wissen:

- Kennen Sie die Anforderungen, die der Nationale Aktionsplan Wirtschaft und Menschenrechte an Unternehmen mit mehr als 500 Mitarbeitenden stellt?
- Haben Sie einen Überblick über die für IKT-Lieferketten typischen sozialen und ökologischen Risiken und kennen die größten Risiken in Ihrer eigenen Lieferkette?
- Kennen Sie neben Ihren direkten Zulieferern auch Zulieferer in tieferen Wertschöpfungsstufen?
- Wurden Mitarbeiter im Einkauf zu Themen wie menschenrechtlicher Sorgfaltspflicht, ILO Kernarbeitsnormen etc. geschult?

Einführen:

- Sind Nachhaltigkeitsthemen in das Lieferantenmanagement integriert?
- Schulen Sie Ihre Mitarbeiter zum Thema nachhaltige Lieferketten?
- Sind Sie im Austausch mit Ihren Lieferanten zu Nachhaltigkeitsthemen?
- Gibt es in Ihrem Unternehmen bestimmte Dokumente, in denen Sie von ihren Zulieferern die Erfüllung bestimmter sozialer und ökologischer Standards verlangen?
- Erheben Sie Daten und Informationen, die den Anforderungen des Nationalen Aktionsplans gerecht werden?

Kommunizieren:

- Stehen Sie mit den wichtigsten Lieferanten im Austausch über Möglichkeiten, Nachhaltigkeitsanforderungen in der Lieferkette zu realisieren?
- Engagieren Sie sich in einem Netzwerk zu dem Thema?
- Schulen Sie Mitarbeiter, die auf Kundenanfragen reagieren müssen?
- Unterstützen Sie die Weiternutzung oder das Recycling von IKT-Geräten durch Angebote an Kunden?

Beispiel aus der Praxis

Nager IT, Bichl

Das Unternehmen Nager IT stellt fair produzierte Computermäuse her und will schrittweise seine gesamte Wertschöpfungskette transparent machen. Damit hebt es sich positiv von Wettbewerbern ab.

<https://www.nager-it.de/static/pdf/lieferkette.pdf>

Wo kann man sich weiter informieren?

Bundesministerium für Arbeit und Soziales

Auf der Seite des Ministeriums für Arbeit und Soziales können Interessierte die aktuelle Fassung des Nationalen Aktionsplans für Menschenrechte herunterladen und erhalten weitergehende Informationen und Unterstützungsangebote. <http://www.csr-in-deutschland.de/DE/Wirtschaft-Menschenrechte/wirtschaft-menschenrechte.html>

Im Rahmen des vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) geförderten Projektes „Praxistage für mittelständische Unternehmen“ wurde eine Online-Plattform zu den Themen nachhaltige Lieferkette und Nachhaltigkeitskommunikation eingerichtet. Die Webseite bietet einen umfassenden Überblick über Leitfäden, Hintergrundinformationen und gute Praxis.

<https://www.csr-praxistage.de>

UN Global Compact

Konkrete Hilfestellungen zum Thema Menschenrechte in der Lieferkette für Einsteiger und Fortgeschrittene bietet auch der UN Global Compact.

<http://mr-sorgfalt.de/de/>

Kompass Nachhaltigkeit

Die Plattform Kompass Nachhaltigkeit hält für kleine und mittlere Unternehmen Handlungsanleitungen für ein nachhaltiges Lieferantenmanagement bereit und bietet darüber hinaus einen Selbstcheck als erste Orientierungshilfe an.

<http://kmu.kompass-nachhaltigkeit.de/>

Joint Audit Cooperation

Die Joint Audit Cooperation (JAC) ist eine Initiative von Telekommunikationsbetreibern, die die Umsetzung von Corporate Social Responsibility (CSR) in den Fertigungszentren wichtiger multinationaler Anbieter der IKT-Industrie überprüfen, bewerten und weiterentwickeln will. JAC-Mitglieder teilen Ressourcen und Best-Practices, um eine langfristige Umsetzung von Corporate Social Responsibility auf den verschiedenen Ebenen der IKT-Lieferkette weltweit zu realisieren.

<http://jac-initiative.com/>

TOP-Thema 3: Klimaschutz

Im März 2007 hat die Europäische Union erstmals europäische Klima- und Energieziele vereinbart. Das Klima- und Energiepaket 2020 beinhaltet drei Ziele, die bis 2020 erreicht werden sollen: (1) Reduktion der Treibhausgasemissionen gegenüber 1990 um mindestens 20%; (2) Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien am Gesamtenergieverbrauch auf 20%; (3) Verbesserung der Energieeffizienz um 20%. Im Jahr 2020, so schätzen Wissenschaftler, werden die Internet- und Telekommunikationstechnik in Deutschland bereits ein Fünftel des gesamten Stromverbrauchs auf sich vereinen. Folglich wird die IKT-Industrie in Zukunft gefordert sein, noch stärker auf Energieeffizienz und die Nutzung von erneuerbaren Energien zu achten.

Haben Sie das Thema im Blick? Eine erste Checkliste:

Wissen:

- Kennen Sie den Energieverbrauch Ihres Unternehmens?
- Kennen Sie Ihren Energieanbieter und wissen Sie, wie hoch der Anteil erneuerbarer Energie an Ihrem Strom ist?
- Sind Sie über Möglichkeiten der Green IT informiert?
- Haben Sie über die Einführung eines Energiemanagementsystems (z.B. nach ISO 50001) nachgedacht?

Einführen:

- Achten Sie bei der Anschaffung von neuen Anlagen und Geräten auf ihre Energieeffizienz?
- Haben Sie einen Verantwortlichen benannt, der für das Thema Energie zuständig ist?
- Haben Sie Arbeitsanweisungen, Hinweisschilder bzw. Ein- und Abschaltpläne an Geräten angebracht, um Energie zu sparen?
- Nutzen Sie Zeitschaltuhren für Anlagen und Geräte, die zu definierten Tages- und Wochennutzungszeiten eingeschaltet sein müssen (z. B. Heizungen/Lüfter)?
- Nutzen Sie Präsenzmelder (Bewegungsmelder) für die Steuerung von Anlagen und Maschinen, die nur dann benötigt werden, wenn Personen präsent sind (z. B. Beleuchtung)?
- Nutzen Sie Cloud Computing für Energie- und Ressourceneinsparungen?

Kommunizieren:

- Animieren Sie Ihre Mitarbeiter und Kunden dazu, eigene Verbesserungsvorschläge im Energiebereich zu machen?
- Kommunizieren Sie aktuelle Energieverbräuche regelmäßig an Mitarbeiter und loben Sie Einsparungen?
- Haben Sie überprüft, ob ein Teil der eingesparten Energiekosten als Prämie an die Mitarbeiter ausgeschüttet werden kann?

Beispiel aus der Praxis

Green IT Das Systemhaus GmbH, Dortmund

Die Green IT Das Systemhaus GmbH wurde 2012 mit dem Ziel gegründet, emissionsfreie IT in Deutschland zu etablieren. Mittlerweile zählt es 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die energieeffiziente und ressourcenschonende Informationstechnik vertreiben. Zuletzt wurde das Unternehmen mit dem NRW Gründerpreis 2017 ausgezeichnet.

www.greenit.systems/

Wo kann man sich weiter informieren?

EnergieAgentur.NRW

Die EnergieAgentur.NRW arbeitet im Auftrag der Landesregierung als operative Plattform mit breiter Kompetenz im Energiebereich. Sie hat eine Liste von Web-Tools zusammengestellt, die dabei helfen, die Energieeffizienz im Unternehmen zu erhöhen.

www.energieagentur.nrw/tool/

„Deutschland macht's effizient“

Die Informationskampagne „Deutschland macht's effizient“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie bündelt Förderprogramme und Programme finanzieller Unterstützung im Bereich Energiemanagement. Zielgruppe sind auch kleine und mittelständische Unternehmen, die Maßnahmen für Energieeffizienz und die Nutzung erneuerbarer Energien umsetzen wollen.

<http://www.deutschland-machts-effizient.de/KAENEF/Navigation/DE/Service/Foerderprogramme/foerderprogramme.html>

Deutsche Energie Agentur

Unter dem Titel „Energieeffizienz in kleinen und mittleren Unternehmen. Energiekosten senken. Wettbewerbsvorteile sichern“ informiert die Deutsche Energie-Agentur über Möglichkeiten der Energieberatung und die finanzielle Förderung. Außerdem werden erste Informationen und Entscheidungshilfen bzgl. Energieeffizienzmaßnahmen in Unternehmen dargestellt.

https://shop.dena.de/fileadmin/denashop/media/Downloads_Dateien/strom/1419_Broschuere_Energieeffizienz-KMU_2015.pdf

Initiative Energieeffizienz-Netzwerke

2014 haben daher Vertreter der Bundesregierung und der führenden Verbände und Organisationen der deutschen Wirtschaft die Vereinbarung über die Einführung von Energieeffizienz-Netzwerken unterzeichnet. Die Vereinbarung verfolgt das Ziel, die Initiierung und Durchführung von rund 500 neuen Energieeffizienz-Netzwerken von Unternehmen bis Ende 2020 zu unterstützen und zu fördern.

<http://www.effizienznetzwerke.org/>

Praxis-Leitfaden zur Initiative Energieeffizienz-Netzwerke von Bundesregierung und Wirtschaft.

http://www.effizienznetzwerke.org/wp-content/uploads/2016/04/Praxis-Leitfaden_Energieeffizienz-Netzwerke_Ausgabe-2016-4.pdf

TOP-Thema 4:

Nachhaltige Produkte & Angebote

Die Bundesregierung hat sich zum Ziel gesetzt, die deutschen Treibhausgasemissionen bis 2020 um 40% gegenüber 1990 zu mindern. Zwar ist der Anteil der CO₂-Emissionen, die auf die IKT-Industrie zurückzuführen sind, relativ hoch, gleichzeitig ist aber der potenzielle Beitrag von Produkten und Lösungen zur Senkung von CO₂-Emissionen besonders groß. Eine Studie beziffert das jährliche Einsparvolumen auf 288 Millionen Tonnen CO₂. Dies entspräche einem Drittel des von der Bundesregierung festgelegten CO₂-Reduktionsziels. Das größte Potenzial liegt im Bereich von smarten Lösungen für Produktion, Landwirtschaft, Bauen und Mobilität⁴.

Darüber hinaus bietet die IKT große Chancen, die Barrierefreiheit von Produkten und Angeboten zu erhöhen. Beispiele sind Gesundheitsangebote (E-Health), Handys für Senioren sowie schnelles Internet auch für den ländlichen Raum – Angebote, die für Menschen in entlegenen Gebieten oder mit Handicap, Senioren und Geflüchteten bessere Chancen auf gesellschaftliche Teilhabe schaffen.

IKT bietet darüber hinaus bessere Möglichkeiten der Verbraucherinformation und der Kommunikation mit den Kunden über nachhaltige Produkte und Angebote bzw. die Bedeutung von Siegeln und Zertifizierungen, mit denen eine Kennzeichnung dieser Produkte möglich ist. Voraussetzung ist jedoch, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über ausreichend Informationen und Know-how verfügen.

Haben Sie das Thema im Blick? Eine erste Checkliste:

Wissen:

- Haben Sie einen Überblick über die Nachhaltigkeitspotenziale von IKT-Produkten, -Lösungen und -Dienstleistungen (z.B. im Bereich Smart City, New Mobility oder E-Health?)
- Kennen Sie die Nachhaltigkeitsperformance –und Potenziale der Produkte, die Sie herstellen oder vertreiben?
- Wissen Sie, welche nachhaltigen Produktvorteile Sie Ihren Kunden vermitteln können?

Einführen:

- Ist jemand in Ihrem Unternehmen für die Weiterentwicklung des Themas „Nachhaltige Produkte und Angebote zuständig (z.B. Produktentwicklung, Vertrieb, Marketing etc.)?
- Führen Sie nachhaltige Produktzertifikate (z.B. Blauer Engel, TCO, EU Eco Label, Nordic Ecolabel) ein oder nutzen Sie sie in der Kommunikation?
- Führen Sie Kundenbefragungen insbesondere zu Nachhaltigkeit durch?

Kommunizieren:

- Lassen Sie Mitarbeiter, die im Kundenkontakt stehen, Nachhaltigkeitsleistungen und –beiträge Ihres Unternehmens kommunizieren (z.B. Informationen über ausgezeichnete Produkte, indirekte Nachhaltigkeitsbeiträge wie z.B. effizienter Einsatz von Ressourcen und Maschinen durch Software)?

⁴ Studie #SMARTer2030 der Global e-Sustainability Initiative (GeSI) sowie der World Development Report der World Bank Group (2017)

Beispiele aus der Praxis

DITG – Deutsches Institut für Telemedizin und Gesundheitsförderung, Düsseldorf

Das DITG hat eine digitale EndtoEnd-Lösung entwickelt, die die telemedizinische Versorgung und ein digitales Patientenmanagement für Menschen mit chronischen Erkrankungen ermöglicht. Ziel ist die ganzheitliche Versorgung von chronisch erkrankten Menschen oder Menschen mit Risikofaktoren. Dazu gehören auch die Hinführung und Motivation zu einem gesunden Lebensstil und gesunder Ernährung. Neben dem Online-Portal gibt es individuelle Coaching-Angebote („Smart Coaching“), sowie Informationen zur Gerätenutzung und Datenanalyse.

www.ditg.de

AfB social und green IT

AfB steht für „Arbeit für Menschen mit Behinderung“. Das vielfach ausgezeichnete Unternehmen hat sich darauf spezialisiert, ausgemusterte IT- und Mobilgeräte von Unternehmen, Versicherungen, Banken und öffentlichen Einrichtungen zu übernehmen und dabei so viele Geräte wie möglich wieder zu vermarkten bzw. unter hohen ökologischen Standards zu recyceln. Dabei wird die Löschung von noch vorhandenen Daten garantiert. Inzwischen nutzen und unterstützen mehr als 1.000 Unternehmen, Banken, Versicherungen und öffentliche Einrichtungen das AfB-Konzept.

www.afb-group.de/home/

„Bee and Me“

Um das Bienensterben einzudämmen, hat ein Startup intelligente Sensoren für Bienenstöcke entwickelt. Mittels schmalbandiger Funktechnik NB-IoT (Narrowband Internet of things) werden Daten direkt aus dem Bienenstock auf das Smartphone oder Tablet übertragen. Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Luftdruck, Gewicht des Bienenstocks und Aktivität der Bienen geben dem Imker Aufschluß über den Gesundheitszustand der Insekten.

www.beeand.me/

Wo kann man sich weiter informieren?

Nachhaltige Produkte und Lösungen finden sich in nahezu allen Bereichen. Die nachfolgenden Links können daher nur eine sehr allgemeine Orientierung geben:

Nachhaltiger Warenkorb

Hilfreiche Tipps für Verbraucher stellt der Nachhaltige Warenkorb des Rats für Nachhaltige Entwicklung bereit. Es existiert eine eigene Kategorie zu Elektronik und Digitales.

nachhaltiger-warenkorb.de/#!/topic/start/elektronik-und-digitales

Informationsportale

Die zwei wichtigsten Webseiten in Deutschland, die über Nachhaltigkeitssiegel aufklären, sind das Portal der Bundesregierung <https://www.siegelklarheit.de> sowie Label-Online, das Portal der Verbraucher Initiative e.V.

<https://label-online.de/>

und das

Kompetenzzentrum für Nachhaltigen Konsum

2016 wurde von der Bundesregierung die Kompetenzstelle Nachhaltiger Konsum eingerichtet. Das Kompetenzzentrum koordiniert die Umsetzung des Nationalen Aktionsplans Nachhaltiger Konsum und bietet eine Plattform für Interessierte

aus Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft.

www.k-n-k.de

TOP-Thema 5:

Attraktiver Arbeitgeber

In IKT-Unternehmen beklagen 75% der Firmen den Fachkräftemangel. 56% erwarten sogar, dass sich die Situation weiter verschärfen wird. Dies belegen aktuelle Daten. So gibt es in Deutschland derzeit 55.000 offene Stellen für IT-Spezialisten. Das entspricht einem Anstieg um 8% im Vergleich zum Vorjahr⁵.

Dabei haben es vor allem kleine und mittelständische Unternehmen schwer, sich im „Kampf um Talente“ gegenüber bekannteren Unternehmen durchzusetzen.

Durch verantwortungsvolles Personalmanagement können aber auch sie sich einen Namen als attraktiver Arbeitgeber machen, engagierten Nachwuchs für das Unternehmen gewinnen und qualifizierte Mitarbeiter im Unternehmen halten. Ansatzpunkte sind Angebote einer zukunftsorientierten Aus- und Weiterbildung, zur Work-Life-Balance, zu Gesundheits- und Arbeitsschutz sowie Angebote der Förderung von Diversität und der Einbeziehung unterschiedlicher Mitarbeitergruppen, unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Alter oder Behinderung.

Haben Sie das Thema im Blick? Eine erste Checkliste:

Wissen:

- Sind Sie zufrieden mit der Ausbildungsqualität der Personen, die sich bei Ihrem Unternehmen bewerben?
- Kennen Sie das Image Ihres Unternehmens als Arbeitgeber?
- Kennen Sie die Gründe, aus denen Mitarbeiter das Unternehmen verlassen?
- Kennen Sie die einschlägigen Managementprogramme und Auszeichnungen?
- Kennen Sie die besonderen Bedürfnisse einer neuen Mitarbeiter-Generation von Digital Natives?

Einführen:

- Gibt es in Ihrem Unternehmen ein Konzept oder Grundsätze für verantwortungsvolle Personalführung?
- Bieten Sie Ihren Mitarbeitern Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, auch zum Thema Digitalisierung des Arbeitsplatzes?
- Gibt es betriebliche Maßnahmen, um die Gesundheit Ihrer Mitarbeiter zu fördern?
- Bieten Sie Ihren Mitarbeitern flexible Arbeitszeiten und gehen Sie auf ihre Bedürfnisse in der Gestaltung des Arbeitsplatzes ein?

Kommunizieren:

- Führen Sie regelmäßig eine Mitarbeiterbefragung zur Zufriedenheit mit dem Betrieb und der Arbeitssituation durch?
- Geben Sie Ihren Mitarbeitern in regelmäßigen Gesprächen Feedback?
- Gibt es die Möglichkeit für Mitarbeiter, unabhängig von ihrer Position im Unternehmen, unbürokratisch selbst Ideen und Lösungsvorschläge für Produkte, Prozessoptimierung, Verbesserung der Arbeitssituation einzubringen?
- Regen Sie Ihre Mitarbeiter dazu an, das Unternehmen als Arbeitgeber auf entsprechenden Internetportalen zu bewerten?

⁵ Bitcom Research GmbH (2017:<https://www.bitkom.org/> abgerufen am 8.12.2017)

Beispiel aus der Praxis

Tobit Software AG

Die Tobit Software AG in Ahaus ist einer der größten Hersteller von Smartphone-Apps weltweit, zeitweise kommt jede vierte App aus Ahaus. Um die Attraktivität von Standort und Unternehmen sichtbar zu machen, erhalten Besucher Einblicke in die Themen Industrie 4.0, 3D-Druck und Virtual Reality. In hauseigenen Tobit.Labs, dem Forschungszentrum des Unternehmens, werden neue Technologien und Softwarelösungen ausprobiert und entwickelt. Darüber hinaus bietet die Tobit Software AG eine Junior Academy zur Ansprache von Schülerinnen und Schülern und verschiedenste Events vor Ort an, um den Fachkräftenachwuchs zu gewinnen.

<https://de.tobit.software>

Wo kann man sich weiter informieren?

Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung (KOFA)

Das durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie geförderte Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung (KOFA) bietet auf der Website ein Quickcheck-Tool an, mit dem Unternehmen eine erste Einschätzung erhalten, ob in Sachen Fachkräfte Handlungsbedarf besteht.

www.kofa.de/service/quick-check

Das KOFA hat eine Handlungsempfehlung für Unternehmen veröffentlicht, die dabei helfen soll, die eigene Arbeitgebermarke zu stärken. Neben einem Selbsttest und verschiedenen Checklisten werden auch Links zu weiterführenden Informationen angeboten.

https://www.kofa.de/fileadmin/Dateiliste/Publikationen/Handlungsempfehlungen/Handlungsempfehlung_Employer_Branding-Arbeitgebermarke.pdf

REHADAT

REHADAT, das zentrale Informationsangebot zur beruflichen Teilhabe von Menschen mit Behinderung, hat im Juni 2017 eine App zur Suche nach Fördermöglichkeiten für die berufliche Teilhabe von (schwer-)behinderten Menschen in Deutschland veröffentlicht. Unternehmen können hier nach Möglichkeiten der finanziellen Förderung behindertengerechter Beschäftigung suchen.

www.talentplus.de/nachrichten/Foerderfinder-App-online/

IMPRESSUM

Herausgeber

Ministerium für Wirtschaft, Innovation,
Digitalisierung und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen
Berger Allee 25
40213 Düsseldorf
Tel.: +49 (0) 211/61772-0
Fax: +49 (0) 211/61772-777
Internet: www.wirtschaft.nrw

Gestaltung:

jva druck+medien
Möhlendyck 50
47608 Geldern
druckerei@jva-geldern.nrw.de

Bildnachweise:

Titelseite: © MWIDE
Seite 2: © MWIDE NRW/Roberto Pfeil
letzte Seite: © Csaba Mester

Die Broschüre ist auf der Homepage des Ministeriums für
Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des
Landes Nordrhein-Westfalen sowie unter www.csr.nrw.de
als PDF-Dokument abrufbar.

© Dezember 2017 / MWIDE **WI-0018**

Hinweis

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Nordrhein-Westfalen herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerberinnen und -werbern oder Wahlhelferinnen und -helfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden.

Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen sowie für die Wahl der Mitglieder des Europäischen Parlaments.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Eine Verwendung dieser Druckschrift durch Parteien oder sie unterstützende Organisationen ausschließlich zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder bleibt hiervon unberührt. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift verteilt worden ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

**Ministerium für Wirtschaft, Innovation,
Digitalisierung und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen**
Berger Allee 25, 40213 Düsseldorf
www.wirtschaft.nrw



© MWIDE NRW/Csaba Mester